

Der
"Vote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 R^r
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 R^r 25 S
außerhalb
1 R^r 45 S

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 S
von außerhalb der-
selben mit 10 S für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
"Vote vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 R^r
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 R^r 25 S
außerhalb
1 R^r 45 S

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 S
von außerhalb der-
selben mit 10 S für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 111.

Welzheim, Donnerstag den 22. Juli

1875.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die am 6. d. Mts. ausgeschriebene Straßensperre bei Lorch ist aufgehoben, und kann die an der Staatsstraße beim Hochtirthshaus hergestellte Interimsbrücke nun befahren werden.

Den 20. Juli 1875.

R. Oberamt.
Weidner.

Würtemberg.

Stuttgart, 19. Juli. Sr. M. der König wird näherem Vernehmen nach zu Anfang kommenden Monats hieher kommen, um einige Tage während des deutschen Bundeschießens hier zu sein und Fest- u. Schießplatz zu besuchen.

Stuttgart, 20. Juli. Der erste festliche Akt, durch den die Festwoche des V. deutschen Bundeschießens eingeleitet wird, wird am kommenden Sonntag mit Probeshießen und Probekantate sich vollziehen. Das Probeshießen beginnt am Sonntag um 7 Uhr früh und dauert, mit Unterbrechung während des Gottesdienstes, bis 12 Uhr Mittags. Dann zieht die Schützengilde mit Fahne in geschlossenem Zuge nach der Festhalle, in welcher um halb 1 Uhr das Probekantate beginnt. Zu diesem hat Jedermann Zutritt, der sich eine Karte für das Bankett gelöst. Nachmittags ist Konzert von Militärkapelle gegen ein Eintrittsgeld von 60 Pfennig; es steht Schützenwein und Schützenbier in beliebigen Quantitäten zur Verfügung. Das Aufschlagen der Buden in der Feststraße hat begonnen, nur auf der einen Seite ist noch ein kleines Stück zu besetzen, wofür dem Zentralkomitee unter zahlreichen Bewerbern die Auswahl zukommt. Unter den aufzunehmenden Buden dürfte die große Menagerie von Dagesell einen ersten Rang einnehmen. Für Fachleute wird es von besonderem Interesse sein, die Ausstellung von Gewehren des Hrn. Knecht aus St. Gallen zu besuchen: derselbe ist einer der bedeutendsten Techniker in Europa und ein Schütze, der auf dem letzten Schweizer Bundeschießen den ersten Preis errang; er bringt eine Ausstellung von modernen Gewehren mit, welche alle Arten und Systeme von dem einfachsten bis zum hochfeinen Jagd- und Scheibengewehr umfaßt. Die Gebrüder Mauer von Oberndorf, die Erfinder des deutschen Reichs-Fanteriegewehrs werden ebenfalls am Feste sich beteiligen. An bedeutenden Waffentechnikern werden noch erwartet: Stahl von Euhl, der eine neue Art von Hinterladern vertritt, ebenso Repler, Martini. Von der Zahl der zu erwartenden Schützen kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß allein aus Frankfurt und Umgebung 800 Schützen erwartet werden; sehr bedeutend sind die von dort kommenden Ehrengaben. An Ehrengaben erwähnen wir noch eine kostbare Kaffette aus Karlsbad in Wärmormosaik; die Deutschen in Moskau senden eine Gruppe von 4 Ehrengaben; einen silbernen Probkorb mit Serviette (russischer Styl), einen Deckelkrug mit Aufsichten von Moskau; eine Zigarrendose (Tula-Arbeit), einen kleinen Silberbecher mit Email.

Stuttgart, 20. Juli. Ueber den Stand der Weinberge lauten alle Berichte übereinstimmend. In diesem Jahrhundert hat es wohl (1828 ausgenommen) noch keinen Jahrgang gegeben, in welchem der Weinstock nach der Zahl der Trauben zu so weitgehenden Hoffnungen, wie heuer berechtigt hätte. Auch nach dem Grade

der Züchtigung bietet der Weinstock die erfreulichsten Erscheinungen; wenn nur endlich trockenere Witterung eintritt. Selbst die nachgetriebenen Trauben haben bei der feuchtwarmer Witterung die erst erschienenen fast eingeholt.

Stuttgart. Ueber die Dauer des Schützenfestes wird eine offizielle "Festzeitung" ausgegeben werden, deren Redaktion vom Preßkomitee in die Hände des Herrn Neuberg, Mitredakteur am neuen Tagblatt, gelegt wurde.

† Am 17. d. M. ist auf der Bahnlinie zwischen Weimerstetten und Ulm bei Güterzug 319 Vormittags gegen 11 Uhr der Wagenwärter Feuchter während der Fahrt von seinem Wagen gestürzt, vom Zuge überfahren und hierbei derart verletzt worden, daß er nach wenigen Minuten starb.

Cannstatt, 17. Juli. Der Bahnwärter am Rosensteintunnel hat vorgestern früh am Ufer des Neckars bei der Eisenbahnbrücke Soldatenkleider entdeckt. Wo der Träger dieser Kleider hinkommen ist, weiß man bis jetzt nicht.

Fellbach, 19. Juli. Ein 19 Jahre alter, hier in A. b. it stehender Schmiedegesse sprang gestern Abend trotz der Warnung des Kondukteurs aus dem um 6 Uhr 30 Min. von Schorndorf abgehenden Zug, ehe derselbe zum Stehen gebracht wurde, und da er statt nach vorn, sich nach dem Ende des Zuges wendete, verlor er das Gleichgewicht und fiel so unglücklich, daß ihm beide Unterfüße von den nächsten Waggons abgedrückt wurden. Der schwere Verletzte wurde in das Cannstatter Hospital gebracht. In Folge des stark anhaltenden Regens fanden auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Fellbach Erdrutschungen statt.

Stetten im Remsthal, 18. Juli. In hiesigen Ammshaus ist eine hiesige ledige Weibsperson aufgenommen, welche vor 10 Wochen ein Kind gebar, welches ihr und später der Gemeinde zur Last fallen sollte. Dieses Kind starb vor einigen Tagen rasch hinweg, als aber der Leichenschauer die kleine Leiche betrachtete, kam ihm die Sache nicht ganz lauter vor, denn es zeigten sich am Schädel des Kindes die Spuren erlittener fremder Gewalt, welche Wahrnehmung ihn veranlaßte, der Obrigkeit Anzeige zu machen.

Krethheim u. L., 18. Juli. Am letzten Freitag m. Gte ein lediger Schuhmachersgelle, der in Dethlingen in Arbeit stand und aus Friedenhausen sein soll, seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich vor dem letzten Zug (Abends 9¹/₂ Uhr) auf die Schienen legte. Er wurde etwa 50 Schritte weit geschleift. Ein Bein wurde ihm vom Rumpfe getrennt und die Gedärme lagen zwischen den Schienen zerstreut umher. Ueber die Beweggründe zu dieser That verlautet nichts.

Zu Westhausen, O. A. G. wangen, Schluz am 16. Juli Nachts 11 Uhr der Blich in eine Scheuer, welche sofort beinahe ganz niederbrannte. Schaden beträchtlich.

Niedlingen, 19. Juli. Auf der hiesigen Schießstätte wurde gestern der Zeiger durch einen Schuß getroffen, in Folge dessen derselbe heute Nacht gestorben ist.

Deutsches Reich.

Köln, 18. Juli. Ueber der großen Kaiser-Glocke waltet ein eigenthümliches Geschick, sogar nach dem Aufhängen in dem provisorischen Glocken-Stuhl. Mitte der abgelaufenen Woche wurde die Achse nebst den Schwung-Mädern, welche letztere das Schwingen erleichtern, an der Glocke angebracht, und als das Bau-Gerüst um

dieselbe niedergelegt war, sollte sie zum ersten Male gezogen werden. Die statliche Glocke, jetzt den Blicken ganz frei, machte gewaltige und elegante Schwingungen, aber einen Ton gab sie nicht von sich; der Klöppel machte die Schwingungen mit, ohne an den Rand zu schlagen. Derselbe ist gestern in die Maschinen-Fabrik nach Boyenthal gebracht worden, wo er hoffentlich nach wenigen Tagen von seiner Widerspenstigkeit geheilt sein wird, um das schon so lange erwartete Kaiser-Lied im Dome zu intoniren. — Wie es heißt, ist man einer neuen Art von Fälschung auf die Spur gekommen: der Fälschung von Eisenbahn-Billetsen.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Gestern kam eine Frau zur Markt-Polizei und brachte derselben einen in der Mitte durchgeschnittenen Butterweck. Bei näherer Beschauung der grau-rothen Masse zeigte sich, daß mit dem Wecke auch eine darin befindliche Maus entzwei geschnitten worden war. Glücklicherweise ist der Verkäufer bekannt, und derselbe wird bei seinem Wieder-Erscheinen auf dem Markte zur Rechenschaft gezogen werden.

Ausland.

Zu **Marseille** sind mehrere bedeutende Falschments ausgebrochen. Besonders peinliches Aussehen erregte dasjenige des Handelskammer-Präsidenten Gimmig, eines der angesehensten Männer der Stadt, mit einem Passivum mit 2 Millionen, und das der Colonial-Waaren-Firma Moute et de Dromel mit 1 1/2 Millionen Francs. — Der König von Italien hat 20,000 Frs., der Khebiwe 10,000 Frs. und dessen Thronfolger 5000 Frs. für die Ueberschwemmten geschickt. Der Erzherzog Albrecht hat dem Maire von Troadille 1000 Frs. für denselben Zweck übermacht. Das Erträgniß der Sammlungen beläuft sich bis heute auf 6,098,036 Frs.

Madrid, 17. Juli. Nach einer Meldung der Journals „Politica“ ist von einer carlistischen Abtheilung ein Eisenbahnzug zwischen Barcelona und Saragossa angehalten worden. 16 Passagiere wurden als Gefangene fortgeführt und das Gepäck mit Beschlag belegt. Die Carlisten fordern ein bedeutendes Lösegeld für die Freilassung der Gefangenen.

San Sebastian, 17. Juli. Die Carlisten haben auf den benachbarten Höhen Batterien erbaut und die Beschießung der Stadt eingeleitet. Die Geschosse haben San Sebastian indessen nicht erreicht.

Bourg-Madame, 19. Juli. Die Carlisten beschossen Puycerda gestern bis 7 Uhr Abends, zogen jedoch um 9 Uhr plötzlich ab. Der angerichtete Schaden ist unerheblich. Die Garnison von Puycerda ist zur Verfolgung aufgeboten.

Der Polizeispion.

Roman

von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Madame Mazerolles hatte sich von der Bank erhoben. Aber sie zitterte am ganzen Körper, zufolge der furchtbaren Angst, die sie ausgestanden.

Sie sah den Soldaten voll Dankbarkeit an.

„Also Sie, Herr Unteroffizier,“ sagte sie, „haben mich dem sicheren Tode im Gedränge entzissen?“

„Meiner Frau! ich habe das Glück gehabt,“ erwiderte der Zögling des großen Kaisers. „Es hat Mühe gekostet, aber der Brigadier Jacques Lebrun hat den Leuten gezeigt, daß seine Knochen noch wie von Eisen sind, wenn auch die Haare im Schnurrbart schon grau zu werden anfangen.“

Während er diese Worte sprach, hatte Madame Mazerolles ihre Hand in die Tasche gesteckt, als wolle sie etwas daraus hervorziehen.

Der Dragoner bemerkte diese Bewegung.

„Madame!“ rief er. „Sie wollen mir doch kein Geld anbieten? Das wäre eine Verleumdung. Mir wurde das Vergnügen, Sie aus dem Gedränge zu befreien. Sagen Sie einfach: „Ich danke Ihnen!“ und die Sache ist abgemacht.“

Er machte Miene, sich fortzubewegen. Aber Madame Mazerolles hielt ihn beim Arm zurück.

„Herr Unteroffizier,“ sagte sie, „entfernen Sie sich nicht. Ich bin Ihnen Dank schuldig.“

„Pah! Kleinigkeit!“ brummte Jacques Lebrun. „Jeder meiner Kameraden würde dasselbe gethan haben. Die Dragoner des dritten Regiments sind alle wie aus einem Holz geschnitten. Sie schulden

mir nichts, Madame; deshalb können sie die kommende Nacht ruhig schlafen.“

Er wollte sich auf's Neue entfernen; aber Madame Mazerolles ergriff seine Hand und sagte:

„Aber giebt es denn kein Mittel, mich Ihnen zu verpflichten? Sie sind ein braver Mann, ich möchte so gern — nein, nein ich werde die kommende Nacht kein Auge schließen können, wenn Sie nicht irgend eine Belohnung von mir annehmen.“

Ein reizendes Lächeln begleitete diese Worte und die alten Grübchen zeigten sich wieder auf den Wangen der fünfundsiebenzigjährigen Frau.

Jacques Lebrun's kleine Augen erweiterten sich und seine Brauen zogen sich in die Höhe. Auf diese Weise pflegte er gewöhnlich seine stumme Verwunderung kundzugeben. Er schien kurz zu überlegen. Dann versetzte er mit einer Art Zurückhaltung:

„Hm! ich wüßte wohl etwas, das — das mir Spaß machen würde.“

„Nun, sprechen Sie nur, mein Retter,“ versetzte die Wittwe. „Wenn Sie wollten — aber nein, ich werde es niemals wagen, Madame.“

„Was! Sie haben Furcht? Sie, ein alter Soldat, der das Kreuz der Ehrenlegion trägt? Sind alle Dragoner Ihres Regiments wie Sie?“

Jacques Lebrun's Antlitz erröthete sich sehr.

„Alle Wetter!“ murmelte er, „nein, von Furcht ist nicht die Rede! Das ist nicht das rechte Wort. Aber —“

Er stockte, er konnte was er wünschte, nicht über seine Lippen bringen.

„Mein Gott! Ist es denn etwas so Schreckliches, was Sie von mir verlangen? Ich verstehe Sie nicht. Ich wiederhole Ihnen: Sie haben mir das Leben gerettet, und ich bin keine Undankbare.“

Ein kurzes Schweigen erfolgte, dann schien der Dragoner Muth zu fassen.

„Nun denn,“ rief er plötzlich entschlossen. „Madame, ich möchte Sie umarmen.“

Madame Mazerolles lachte laut auf.

„Mich umarmen, Herr Soldat?“

„Mit Ihrer Erlaubniß, wie sich von selbst versteht. Ein französischer Soldat ist kein Baschkir, der keine Achtung vor Damen hat.“

„Ist es weiter nichts als das?“ sagte Madame Mazerolles.

„O, das ist sehr viel, wenn es sich um eine Dame von Berühmtheit handelt, wenn man vor der ehemaligen schönen Kaffee-wirthin und Limonadenverkäuferin, Madame Angélique Mazerolles steht, die einen so häßlichen Ehemann hatte.“

Der Genannten entfuhr ein Laut des Erstaunens.

„Wie, Sie kennen mich, Herr Lebrun? Ah, das freut mich von Herzen.“

Offenbar schmeichelte es der Madame Mazerolles, daß ihr Ruf bis in die letzten Reihen der großen Armee gedrungen und in deren Gedächtniß geblieben war.

„Ob ich Sie kenne?“ fuhr der Soldat fort. „Ich kenne Sie, wie meine Fahne, wie meinen Kaiser. Es sind wohl an zwanzig Jahre, daß ich das Pferd meines Obersten vor Ihrem Kaffeehause gehalten habe, wenn er durch Paris kam, um sich nach Madrid, Wien und Berlin zu begeben. Mein Oberst war dann viele Stunden in Ihrer Gegenwart. Ich bewunderte die reizende Wirthin durch das Fenster.“

Madame Mazerolles konnte einen Seufzer in der Erinnerung an ihre Vergangenheit nicht unterdrücken.

In das Auge des alten Soldaten war eine Thräne getreten.

„Mein armer Oberst,“ murmelte er. „Er liegt mit so vielen Anderen in den Schneefeldern Rußlands begraben.“

Von welchem Oberst war die Rede? Das Kaffeehaus von Angélique hatte so viele Obersten gesehen. Die Dame forschte nicht danach. Aber in diesem Augenblick flog ihre Jugendzeit wie ein glänzender Traum an ihrer Seele vorüber.

Ah, es war doch schön damals, dachte sie. Ich pußte mich, und wurde bewundert; es waren Viele, die mich die reizende Limonadenverkäuferin nannten und glücklich waren, wenn ich Ihnen zulächelte.

Aber plötzlich brach sie ihren Gedankengang ab. Sie durfte ja jetzt nicht mehr an solche eiteln Dinge denken.

Sie wandte sich also ihrem Retter wieder zu.

„Also,“ sagte sie, „Sie möchten eine Frau umarmen, die ebenso alt ist, wie Sie?“

„Nicht möglich,“ meinte Jacques Lebrun, „Sie sind nicht mehr denn halb so alt wie ich.“
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

† Am Donnerstag Nachmittag, als in Berlin der kürzlich verstorbene Hof-Schlossermeister Arnheim auf dem jüdischen Friedhofe in der Schönbühler Allee zur Erde bestattet wurde, durchlief plötzlich das nach Tausenden zählende Publikum die Kunde von einem gräßlichen Ereigniß, die sich nur zu bald bestätigen sollte. Der in dem dem Friedhof gegenüberliegenden Hause wohnende Zimmermeister Wäntsch hatte sich, seine Frau und 5 Kinder durch Gift getödtet. Der Anblick, den die 7 Leichen boten, war ein gräßlicher. Ueber die Motive dieser schrecklichen That ist Bestimmtes zur Zeit noch nicht bekannt, doch vermutet man wohl nicht mit Unrecht, daß die etwas corruptirten finanziellen Verhältnisse Anlaß zu derselben gegeben haben.

Deffa, 3. Juli. Heute wurde hier ein schreckliches Verbrechen verübt. Der seit dem 1. Juni aus dem Dienst entlassene Polizei-Bezirksaufseher Esuschkewitsch hat seine Mutter, seine Frau und seine fünf Kinder ermordet und sich darauf selbst erschossen. Eines der Kinder fand man noch am Leben, aber auf dem Wege zum Krankenhause erlag auch dieses unglückliche Kind seinen schweren Wunden. Die Wohnung, in der diese ganze Reihe von Verbrechen verübt wurde, bot bald nach der That folgendes Bild dar. In einem kleinen Schlafzimmer, das durch einen Ziß-Vorhang in zwei Hälften getheilt war, lag auf einem großen Bette eine ungefähr 30 Jahre alte Frau mit schrecklich zerschnittenem Halse. Offenbar hatte der Mörder sein Opfer nicht mit einem Schnitt oder Stich tödten können und führte daher sein Messer mehrmals gegen eine und dieselbe Stelle. Zur Rechten und zur Linken von der Mutter lag je ein Kind von 2 und 3 Jahren. Diese Kinder waren offenbar mit einem Schnitt getödtet worden. An der Wand, auf einem besonderen Bette, lag, den Rücken nach oben, das 14 Jahre alte Mädchen mit schrecklich zerzaubtem Haar und durchschnittenem Halse. Auf dem Gesicht dieses augenscheinlich sehr hübsch gewesen Kindes lag der Ausdruck höchsten Schreckens. In den zweiten durch den Ziß-Vorhang getrennten Theil des Schlaf-Zimmers drang nur wenig Licht, so daß alle Einzelheiten des schrecklichen Bildes sich nicht ganz übersehen ließen. In einem anderen zweifelhafte Zimmer stand ein Bett und ein Sopha. Auf letzterem lag der 13jährige Knabe. Der Vater lag inmitten dieses Zimmers auf der Diele. Sein Gesicht zeigte den Ausdruck der Enschlossenheit. Der Mörder ist hoch von Wuchs und 35 bis 40 Jahre alt. Das Quartier, in welchem sich dieses schreckliche Schlachten vollzog, bewohnte die Familie erst seit 24 Stunden. Die Nachbarn wollen bemerkt haben, daß Esuschkewitsch finster und in sich gefehrt umherging. Nicht eine Koppe Geld wurde bei ihm gefunden. Das Mord-Instrument war ein nicht großes Messer, von dem man auf den ersten Blick nicht glauben möchte, daß damit so vielen Leben ein Ende gemacht werden konnte; es lag auf dem Tisch im zweiten Zimmer. Der Revolver, mit welchem Esuschkewitsch sich selbst erschoss, lagen neben ihm hingeworfen.

† Ein Fischer in den Bogenen hat mittelst Uhrwerks eine fortwährende Bewegung des Wassers in einem Fischkasten erfunden, in dem man Forellen versendet. Da dieser Fisch sich vorzugsweise in bewegtem Wasser aufhält, kann er in einem solchen Kasten weit hin gebracht und besser erhalten werden als bisher. Bekannt ist, daß überhaupt Fische, die matt werden und sich auf den Rücken legen, mittelst Luftpumpen durch Blasbalg in's Wasser ihres Behälters wieder munter und gesund werden.

(Eine Vor-Passagierin.) Der „Manchester Courier“ erzählt, daß unlängst eine junge Dame, ihrer enormen Persönlichkeit wegen, gezwungen wurde, auf der Eisenbahn einen besonderen Waggon zu nehmen. Die Dame ist 29 Jahre alt und weilt jetzt in Manchester, in welcher Stadt sie mit der Liverpooler Eisenbahn anlangte. Sie heißt Elisabeth Armitage. Da sie durchaus nicht im Stande war, in einen der für die Passagiere bestimmten Waggon einzutreten, so wurde sie in einem sogenannten „Vor für Pferdetransport“, der eigens für sie eingerichtet worden war, befördert. Elisabeth Armitage wiegt über 400 englische Pfund und ist 5 Fuß 4 Zoll hoch; ihre Brust hat 66 Zoll, ihre Taille 43 Zoll und ihr Bein am Knöchel 10 Zoll im Umfange.

(Seltsames Andenken.) Bekanntlich ließ Lord Byron zwei seiner in Italien gestorbenen Freunde verbrennen, um ihre Asche mit sich zu nehmen. Dies erinnert an etwas Ähnliches, was der

Marquis Boyer d'Argenson that. Er war sehr reich und etwa eben so ein Philosoph wie Byron. Er hatte in Ormes sein förmliches Serail und seine Favorite war eine Demoiselle Jehan, eine Schauspielerin. Sie starb, und da sie nicht in geweihter Erde ruhen durfte, verbrannte er ihren Leichnam und zwar (als großer Chemiker) mit so scharfer Bluth, daß ihre Asche verglasete. Diese Masse schickte er zum Juwelier und ließ sie als Geschmeide fassen.

Räthsel.

Nach einem Er möcht ich Dich fragen,
Was er erfährt und was er thut;
Zwei Wörtlein sind's, die es uns sagen,
Mit ihren Zeichen kurz und gut.

Das Erste sagt, was er erfährt,
Wodurch er einfach existirt,
Das Zweite, wodurch er sich nähret,
Wie's dem Vernünftigen gebührt.

Dem Manchem geht in seinem Leben
Das Erste oft im Zweiten auf,
Und Mancher eilt auch, ihm zu geben
Den Todesstoß bei schiefem Lauf.

Hast Du den Er noch nicht eronnen
Mit dem, was er thut und erfährt.
Kommt er Dir jetzt wohl zugeronnen
Schnell wie ein munteres Reiterpferd.

Die beiden Wörtlein sich ganz gleichen,
Spricht man sie recht, doch wer sie schreibt
Beim zweiten Wort das zweite Zeichen
Demselben doppelt einverleibt.

Lesefrucht.

Man kann, wenn wir es überlegen,
Wein trinken, fünf Ursachen wegen:
Einmal um eines Festtags willen,
Sodann vorhandnen Durst zu stillen,
Zugleichen künftigen abzuwehren,
Ferner dem guten Wein zu Ehren,
Und endlich um jeder Ursach' willen.

Auflösung des Palindrom in Nr. 110.
Ein, Nie.

Stuttgart, 19. Juli. [Börsenbericht.] Auch in der vorigen Woche, namentlich aber in den letzten Tagen hatten wir viel Regen, und wenn nicht in Bälde eine bessere Witterung eintritt, so werden die Hoffnungen für die neue Ernte bedeutend herabgestimmt werden. Der Getreidehandel hatte im Laufe der verflossenen Woche an verschiedenen Handelsplätzen schon wieder eine ruhigere Haltung angenommen; nun ist aber in Folge der anhaltend nassen Witterung neuerdings die Tendenz wesentlich fester geworden und die Preise haben vielfach eine weitere Steigerung erfahren. Unsere heutige Börse verkehrte in sehr erregter Stimmung und die Preise sind bei ziemlich belangreichem Umsatz wesentlich höher gegangen.

Wir notiren:

Waizen, bayr. 12 Rf bis 12 Rf 86 S.
" amerik. 12 Rf 86 S.
" russ. 12 Rf 50 S bis 13 Rf 30 S.
Kernen 11 Rf 60 S bis 12 Rf 41 S.
Dinkel 7 Rf 50 S.
Neue ungar. Gerste 10 Rf 36 S.
Hafer 8 Rf 50 S bis 9 Rf.
Rübenreps 13 Rf 90 S bis 14 Rf 30 S.
Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Cad.
Mehl Nr. 1: 35 Rf 37 S.
" Nr. 2: 31 Rf 32 S.
" Nr. 3: 24 Rf 25 S.
" Nr. 4: 21 Rf 2 S.

W e l z h e i m .

Namens-Aenderung.

Der mit Familie in Welzheim wohnhafte Müller Friedrich Maurer von Nellingen, Oberamts Gfllingen, hat um Ermächtigung gebeten, dem von seiner Ehefrau Christiane, geb. Desterle von Welzheim, beigebrachten Kinde Georg Friedrich seinen Familiennamen Maurer beilegen zu dürfen.

Dieses Vorhaben wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zu der Namens-Aenderung von K. Justiz-Regierung Erlaubniß erteilt werden wird, wenn nicht innerhalb der Frist von 3 Monaten begründete Einsprache hiegegen bei dem Oberamt erhoben werden sollte.

Den 21. Juli 1875.

K. Oberamt.
Weidner.

Revier G s c h w e n d .

Aukholzverkauf.

Am 31. Juli, von Morgens 9 Uhr im Ochsen in Gschwend aus Dietenberg 4, Rothhaarbald 2, 4, Hohenuhl 2, Danerswald und Heppichgehren: Im. 473 Buchen, 1192,38 Lang-, 159,98 Eigholz durch alle Klassen.

Brecht bei Pfahlbronn.

Holz-, Vieh- und Wagen-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Georg Seiz von Brecht kommt am

Samstag den 21. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

gegen baare Bezahlung zum Verkauf

- 78 Stücke rundes Bauholz in den Waldungen Pfaffenweg, Brecherweg und Herrenhan liegend,
- 21 Raummeter buche Scheiterholz an der Straße in Brecht stehend,
- 21 Kaster tannen Scheiterholz an der Vorcher Straße stehend,
- 1 braunes Pferd, Wallach, 10jährig,
- 1 rothe Kuh und
- 1 angemachter eiserner Wagen.

Nachhaber hiezu sind in die Wohnung des Wärensbauren Knöbler in Brecht eingeladen.

Pfahlbronn den 19. Juli 1875.

Waisengericht.

G e b e n w e i l e r .

13 Stück halbenglische Milchschweine

verkauft am 26. Juni

Gottlieb Sinderer.

P f a h l b r o n n .

Geld-Antrag.

250 Pfleggeld kann in $\frac{1}{2}$ Jahr gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 % Verzinsung erhoben werden von

Johannes Grau.

K l a s s e n b a c h .

Gemeindeverbands Rudersberg, Gerichtsbezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joh. Georg Haag, Maurers in Klassenbach, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Dienstag den 7. Sept. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Rudersberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe u. zwar:

Gebäude:

- 1) P.N. 11. $\frac{2}{3}$ tel an:
18,0 R. einem 2stodigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und Scheuer st. getrenntem Keller unter 1 Dach an dem Igelsbach; und an:
26,6 R. Hofraum dabei.
Mit Wohnungs- und Ueberfahrts-Recht belastet.
W.B.N. 450 fl. Anschlag 250 fl.

Mecker:

- 2) P.N. 402. $\frac{1}{2}$ M. 7,6 R. Baumacker und Wiese in der Birthalben.
- 3) P.N. 404. $\frac{1}{2}$ M. 6,1 R. Wiese und Acker allda.
Anschlag von Ziffer 2 u. 3 100 fl.
- 4) P.N. 453/1. $\frac{2}{3}$ M. 19,9 R. Acker im Bühl.
- 5) P.N. 449/1. 42,6 R. gemischtes Gebüsch im Igelsbühl. Anschlag von Ziffer 4 u. 5 70 fl.

Wiesen:

- 6) P.N. 453/2. $\frac{2}{3}$ M. 3,5 R. im Igelsbühl. Anschlag 80 fl.
- 7) P.N. 401. 22,1 R. einmädige Wiese in der Birthalben.
- 8) P.N. 400. $\frac{1}{2}$ M. 19,4 R. Baumwiese allda.
Anschlag von Ziffer 7 u. 8 40 fl.
- 9) P.N. 489 $\frac{1}{2}$. $\frac{1}{2}$ M. 23,3 R. Acker u. Wiese im Danern. Anschlag 180 fl.
- 10) P.N. 483/2. $\frac{2}{3}$ M. 45,3 R. Wiese im Danern. Anschlag 120 fl.

—: 840 fl.

wozu die Kaufs Liebhaber, Unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, hiezu eingeladen werden.

W e l z h e i m den 19. Juli 1875.

K. Gerichtsnotariat.
Luit.**Ohne Provision**

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels etc. etc.

Requisitionen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familien-Nachrichten etc. betreffende **Aufkündigungen** werden zu Original-Inserations-Tarif-Preisen ohne Porto oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke **best geeigneten Zeitungen schnell und billigst** befördert durch die

Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämtlicher Zeitungen,
Stuttgart, Königsstraße Nr. 38, großer Bazar.

Meine Provision beziehe ich bereits von den betreffenden Zeitungs-Expeditionen.

W e l z h e i m .

Liederkrantz.

Am nächsten Sonntag bei guter Witterung

Ausflug nach Alsdorf.

Der Ausschuß.



T a u b e n h o f .

Schöne Milchschweine

verkauft am Donnerstag 22. Juli in seiner Wohnung
Gutsbesitzer Pfeil.

Flachs-, Hanf- u. Abwerg-Spinnerei

Gebr. Spahn in Ravensburg.

Die Garne sind bis zu der Nummer 552 angekommen und können abgeholt werden bei

Heinr. Chr. Billinger.

W e l z h e i m .

W e l z h e i m .

Geld-Offert.

600 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Anleihen parat. Wo sagt die Red.